

Siena, 30. März.
1882.

Gey'scher Herr!

Ihre werthe Briefe würdte mir
über Lorenz nach Rom angedrückt,
und mir so zugeteilt, wenn man sich
auf die Bekanntschaft bezieht - ich
kann nicht sagen, ich besetzt zu
antworten. Ich bitte Sie, mich das
selbe freundliche zu befehlen.

Was mag Ihnen die Sache
hinter meine frühere gestrichene
Briefe zu verstehen geben, von denen ich
weniger Gebrauch machen will? Sie
sind nun wohl über die 50 Jahre hinaus
und, und wissen eine Fortentwicklung,
gehört an, in der Sie die letzten
Chancen noch nicht annehmen



unbegrenzter offener. Es waren
Reflexionsgedichte, beiläufig an
die contemplative Welt der Littera-
turaire u. L. Sphäre angeschlossen.
Weiterhin habe ich nicht in Vorlesung
nicht geschrieben, mit dem Zweck
als ein "völlig abgeschlossenes" Werk
betachtet werden.

Da Sie, freigesetzter Herr,
aus der Rost in Aktivität,
nicht nur selbst im Aufsatz "reflexio-
nem" sind, noch nicht publiziert
Kontexte zu gelangen, so muß
ich selbstverständlich Ihnen "Fischer,
Büch" fremd bleiben. Sie selbst
sagen geradezu, daß Sie von mir
noch keine Kenntnis für nicht
wüßten; es mag, und das
hört, weil alle Bewußtsein

Ray Kahlciets Fro Volkollr.
sit wuffeluo uafind fid.

Inten uf Ihun so Ihun
wifun Watunofun bestun
Glick wuffe, gindun uf unuf

Ihr

Sehr geehrter Herr

Prof. Langer

